



CDU Fraktion
Kreistag Unna

Haushaltsrede 2022

gehalten am 14. Dezember 2021

vom Vorsitzenden der
CDU-Fraktion
im Kreistag des Kreises Unna

Marco Morten Pufke

Es gilt das gesprochene Wort!

Fraktionsvorsitzender:
Marco Morten Pufke

Kontakt:
Friedrich-Ebert-Str. 17, 59425 Unna
Tel. 02303 / 27 – 2605
info@cdu-kreistagsfraktion-unna.de
www.cdu-kreistagsfraktion-unna.de

Bürozeiten:
Mo. – Fr. 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Gespräche nach Vereinbarung

Sehr geehrter Herr Landrat Löhr,
sehr geehrter Herr Kreisdirektor Janke,
verehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

mein Vorgänger Wilhelm Jasperneite hat seine Haushaltsreden traditionell mit einem Leitbild versehen oder mit einem Zitat eingeleitet, diese Tradition möchte ich in meiner diesjährigen Haushaltsrede fortführen.

Also: Zitat: „Ich bin in das Gelingen verliebt“

Wer hat diesen Ausspruch geprägt?

Richtig, der deutsche Philosoph Ernst Bloch.

Und wer hat ihn übernommen?

Viele – einer davon: Mario Löhr.

Heute, gut ein Jahr nach Amtsantritt des neuen Landrats, muss man feststellen, dass das Gelingen irgendwo auf dem Weg vom Rathaus Selm zum Kreishaus Unna auf der Strecke geblieben ist.

Sicherlich kann man das teilweise mit der anhaltenden Corona-Pandemie entschuldigen, die Kräfte bindet und andere Themen überlagert, aber eben nicht nur.

Vom Macher-Image ist jedenfalls nicht viel übriggeblieben.

Eine Projektgesellschaft zur Abwicklung des 5-Standorte-Programms als 100% Tochter des Kreises mit eigenem Geschäftsführer und allem was dazu gehört hätte, gibt es nicht. Der politische Druck hat bewirkt, dass das 5-Standorte-Programm sinnvoller Weise von der WFG bearbeitet wird.

Das ist gut so!

In der letzten Sitzung vor der Sommerpause hat dieser Kreistag die Wasserstoffstrategie des Landrates zur Kenntnis genommen. Seitdem haben wir davon nichts mehr gehört.

Heute wurde beschlossen, dass wir uns mit 2/7 an der Wasserstoff-Allianz-Westfalen beteiligen: Eine 2/7 Beteiligung an einer Gesellschaft, die Fördermittel für Wasserstoff-Projekte einwerben soll – mit Sitz in Hamm.

2/7 (!), wenn das der Anspruch und das Selbstverständnis dieses Landrates ist, wenn das der Platz ist, den der Kreis Unna im Verhältnis zur Stadt Hamm mit ihren knapp 180.000 Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 5,43 Milliarden Euro einnehmen soll, dann herzlichen Glückwunsch!!!

Wir sind fast 400.000 Einwohner, haben ein BIP in Höhe von fast 12 Mrd. Euro und sind immer noch ein bedeutender Standort der energieerzeugenden Industrie mit der dazugehörigen Infrastruktur. Herr Dr. Dannebom hat das in der Vorlage sehr gut beschrieben.

Und dann ein 2/7 Anteil – man kann in diesem Zusammenhang mit Fug und Recht von Selbstverzwergung sprechen.

Sei's drum. Wir haben mitgestimmt, weil das die allerletzte Chance ist auf den bereits rollenden Zug „Wasserstoff“ aufspringen zu können.

Für das operative Geschäft in den Sparten Solarenergie, Wasserstoff und Elektromobilität sollte eine Energiegesellschaft gegründet werden. So hat es uns der Landrat vorgeschlagen. Vorgabe der Politik: Lasst uns die mit ins Boot holen, die das operative Energiegeschäft beherrschen und die das seit Jahren erfolgreich betreiben - nämlich unsere Stadtwerke. Auch hier: Seit dem Beschluss im Kreistag im Juni hat man davon nichts mehr gehört.

Kommt da noch was, Herr Landrat?

Wir können zwar als Politik Ideen entwickeln, Anstöße geben und die Richtung vorgeben. Aber die Umsetzung muss in der Kreisverwaltung und in unseren kommunalen Unternehmen erfolgen, notfalls mit externer Unterstützung. Ich verweise diesbezüglich auf den fraktionsübergreifenden Antrag zur strategischen Ausrichtung unserer Beteiligungen.

Es ist gut, dass die strategische Ausrichtung unserer Holding VBU neu justiert und das Verhältnis zu ihren Tochtergesellschaften definiert wird.

Meine Damen und Herren,

bei den weiteren Themen, die über die Zukunftsfähigkeit des Kreises Unna entscheiden, kann ich im Grunde auf meine letzte Haushaltsrede verweisen.

Die strukturellen Defizite beim und im Kreis Unna sind weithin bekannt:

- die Wirtschaftsförderung im Kreis Unna muss klarer strukturiert und damit schlagkräftiger aufgestellt werden – auch und gerade im Verhältnis zu Lünen – das Gegenteil ist eingetreten: Der Weiterbildungsstrang der WFG wird nach dem Willen des Aufsichtsratsvorsitzenden Mario Löhr und der Mehrheit des Aufsichtsrates weiter ausgebaut. Das gehört nicht zum Kerngeschäft einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Das machen andere schon, das können andere besser. Aus meiner Sicht eine Fehlentscheidung, die es zu korrigieren gilt.
Das Verhältnis zur Wirtschaftsförderung der Stadt Lünen ist ungeklärter denn je. Und wie man aus der Zeitung erfahren kann, ist das Verhältnis zwischen Geschäftsführung und Aufsichtsratsvorsitz – hier ist jetzt nicht Mario Löhr gemeint – nicht nur nicht geklärt, sondern nachhaltig gestört.

So wird das nichts mit dem wirtschaftsfreundlichsten Kreis in NRW.

- bei den Strukturhilfen bzw. dem 5-Standorte-Programm hat der Kreistag gute und weniger gute Projekte auf den Weg gebracht. Die allesamt nicht den großen Wurf darstellen und die wegfallenden Industriearbeitsplätze und Wertschöpfung nicht ersetzen werden können. Das liegt nicht an der mangelnden Innovationskraft der heimischen Unternehmen, sondern an Webfehlern in der Förderkulisse und daran, dass – dem Vernehmen nach – in den unterschiedlichsten Gremien jeder mit jedem redet, aber vor allem alle übereinander reden und es an der einen oder anderen Stelle allzu sehr „menschelt“.

Meine Damen und Herren!

- im Zusammenspiel mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden und dem RVR müssen wir neue Industrie- und Gewerbegebiete ausweisen und entwickeln – wie der Bürgerentscheid in Werne ausgegangen ist wissen wir. Meine Heimatstadt Bergkamen bekommt es nicht einmal auf die Kette die uns vom RVR zugestandenen 10 ha lokalen Bedarf im Stadtgebiet zu verorten.
Das ist für den Wirtschaftsstandort Kreis Unna alles höchst unerfreulich.
- Digitalisierung: da sollen jetzt weitere ITler eingestellt werden, damit wir schneller und besser werden. Ob wir diese Leute mit Blick auf die starren Strukturen im öffentlichen Dienst- und Tarifrecht am Markt bekommen, steht auf einem anderen Blatt. Da müssen wir neue Wege gehen. Was hindert z.B. unsere UKBS daran, Highpotentials bei der Wohnungssuche zu unterstützen? Die Personalrekrutierung zu stärken und auch auf externen Sachverstand zu setzen, hat die FDP zu Recht erneut auf die Agenda gehoben. Ich weise in diesem Zusammenhang daraufhin, dass die Erarbeitung eines umfassenden Personalentwicklungskonzeptes – bestehende Beschlusslage des Kreistages aus dem Jahr 2014 Drucksache 213/14 – noch immer auf sich warten lässt.
- Infrastruktur: wir wollen Logistik-Standort Nummer 1 in NRW bleiben und weiterhin Industrie- und Energiestandort sein. Deshalb müssen wir unsere verkehrliche Infrastruktur erhalten und ausbauen. Durch die Einstellung von 2 weiteren Tiefbauingenieuren für den Bereich Radwegebau, werden die Planer im Straßenbau entlastet und denknotwendige Straßenbauprojekte dadurch beschleunigt.
Sehr geehrter Herr Landrat, machen Sie in Sachen Westtangente Druck! Oder besser: Tempo
- Mobilität: Mobilität muss bedarfsgerecht, diskriminierungsfrei und umweltschonend - mit einem Wort: effizient – sein. Effizient bedeutet auch wirtschaftlich – die VKU wird im Jahr 2022 ein Defizit in Höhe von 10,46 Mio. Euro einfahren. Wir müssen uns endlich ehrlich machen: Welche tatsächlichen Bedarfe bestehen, was kann der ÖPNV in einem Kreis wie dem unsrigen leisten, was erwarten wir von der VKU und vor allem: was erwarten die Nutzerinnen und Nutzer von der VKU. Unsere Verkehrsbetriebe sollen attraktiv und wirtschaftlich sein. Das muss übrigens kein Gegensatz sein, wenn man den Mut hat verkrustete Strukturen aufzubrechen und neue Wege zu gehen. Die Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr ist beispielsweise gerade dabei in Breckerfeld ein „On Demand Konzept“ zu erproben. Man muss das Rad also nicht immer neu erfinden, sondern lediglich über den eigenen Tellerrand hinausblicken.
Man sollte sich allerdings nicht selbst überschätzen. Im Folge der Probleme bei Abellio, gibt es dem Vernehmen nach Gedankenspiele bei Verkehrsträgern und kommunalen Verkehrsunternehmen in das operative Geschäft im Schienen-Personen-Nahverkehr einzusteigen. Daran haben sich schon ganz andere verhoben. Da sollten wir dringend die Finger von lassen.
Da erwarten wir, dass der VKU Aufsichtsratsvorsitzende Mario Löhr im Ausschuss Klartext spricht.
- bei der differenzierten Kreisumlage steht im kommenden Jahr die Prüfung der GPA an und das vom Kreistag beauftragte externe Gutachten wird vorliegen. Und dann heißt es „Farbe bekennen“. Eine Belastung für die drei Jugendamtskommunen in Höhe von 28 Mio. Euro ist nicht hinnehmbar. Punkt!

Und:

Alle Jahre wieder bzw. in Willis Worten: „Und täglich grüßt das Murmeltier“: Die Wirkungsorientierte Steuerung (WOS). Es hat immer noch keine Priorisierung der Handlungsfelder stattgefunden. Wir haben dazu den Landrat angeschrieben und ihn aufgefordert, dem Kreistag diesbezüglich einen Vorschlag zu machen. Wenn das Kernstück von WOS – die Priorisierung – im kommenden Jahr nicht erfolgt, dann können wir den Aktendeckel zumachen.

Alles andere wäre Augenwischerei.

Im Übrigen: Der Aufwuchs von 40 kreisumlagererelevanten Stellen zeigt exemplarisch, dass der Grundgedanke von WOS – nämlich die vorhandenen (!!!) Ressourcen – vulgo: Personal und Geld – effizient einzusetzen – von der Verwaltungsspitze immer noch nicht verstanden worden ist. Zumindest muss man diesen Eindruck haben.

WOS ist so angelegt, dass ein „immer mehr, immer mehr“ unterbunden wird. Nicht so im Kreis Unna, hier ist das Prinzip „immer noch einen obendrauf“ offenbar Staatsraison.

Bei einem Personalkörper von weit mehr als 1.000 Menschen in der Kernverwaltung muss ein Landrat in der Lage sein, im Rahmen seiner Organisationshoheit die Arbeit so zu organisieren, dass alle Aufgaben gut und zeitgerecht erledigt werden. Das gilt insbesondere für klassische Verwaltungstätigkeiten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Gesagte verdeutlicht, dass der gemeinsame Antrag der drei bürgerlichen Fraktionen im Kreistag zum Stellenplan nur logisch ist. Gerade unter Gesichtspunkten einer Wirkungsorientierten Steuerung.

Gleiches gilt für den CDU/FDP Antrag zur Hausmeisterstelle beim neuen Förderzentrum Unna.

Die Jungs von APLEONA machen im Kreishaus Unna einen hervorragenden Job, warum sollen sie das nicht auch in den Gebäuden tun, die nur einen Steinwurf von Kreishaus entfernt sind? Auch hier erinnere ich an den bestehenden Beschluss des Kreistages zur Erstellung eines Gebäudebewirtschaftungskonzeptes für die kreiseigenen Liegenschaften (ebenfalls) aus dem Jahr 2014 Drucksache 214/14.

Und noch eine weitere Anmerkung zum Stellenaufwuchs:

14 zusätzliche Stellen im Bereich Gesundheit, Verbraucherschutz und Veterinärwesen. Davon sind knapp 10 Stellen auf Verordnungen auf europäischer Ebene zurückzuführen und somit erklärbar.

Bei den zusätzlichen drei Veterinärmedizinern plus Assistenz konnte uns der zuständige Dezernent Uwe Hasche trotz mehrfacher Nachfrage nicht erklären, was diese konkret bewirken sollen.

Bekanntlich wird behauptet, dass beim Kreisveterinäramt keine Arbeitsüberlastung und keine anderen Defizite vorlagen und vorliegen. Die Skandale bei Prott und Mecke seien passiert, weil hohe kriminelle Energie am Werke war. Im Rahmen der bestehenden Gesetze und Verordnungen hätte das Kreisveterinäramt die Vorfälle nicht verhindern können. Wenn dem so ist, warum dann die vier neuen Stellen?

Man könnte den Eindruck gewinnen, dass es hier vornehmlich darum geht, die Öffentlichkeit und die Presse ruhigzustellen. Nach dem Motto: „Schaut her, wir machen was! Was genau, wissen wir noch nicht! Aber wir machen was!“

Das wäre dann mit Blick auf die Eingruppierung der Veterinärmediziner für den Kreishaushalt ein ziemlich teures Manöver.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Zahlenwerk des Haushaltsentwurfes 2022 ist solide. Inhaltlich handelt es sich weitgehend um eine Fortschreibung der zurückliegenden Haushalte. Es ist einzig die Politik, die Akzente setzt. Politik nutzt dabei die Spielräume, die uns die großzügigen Hilfen von Land und Bund bieten. Und man braucht kein Prophet zu sein, um vorherzusagen, dass die Mittel von Land und Bund ab dem Jahr 2023 deutlich geringer ausfallen werden.

Das ist auch der Grund, aus dem wir den Antrag zur Bereitstellung von Mittel für den Klimaschutz und die Klimaanpassung von Rot-Grün-Dunkelrot nicht mittragen werden und unseren eigenen Antrag aufrechterhalten. Wir haben bis zum Schluss versucht einen Konsens hinzubekommen, aber die Hürde, die von SPD und Grünen aufgelegt wurde, war dann doch zu hoch. Wir sind für Klimaschutz und Klimaresilienz – das kann ja auch gar nicht anders sein – und wir wollen Mittel dafür bereitstellen. Was wir nicht wollen, ist uns schon heute auf Ausgaben in beträchtlicher Höhe für die kommenden Jahre festzulegen, ohne dass die dazugehörigen Konzepte vorliegen und beschlossen sind.

Zu beschließen in den nächsten 4 Jahren jeweils 500.000 Euro zu verausgaben und dieses Geld bei den kreisangehörigen Kommunen einzusammeln, hat mit verantwortungsvoller Haushaltspolitik nichts zu tun, das ist das genaue Gegenteil davon. „Geld hat da zu sein“ – das war schon immer das Credo linker Politik.
Da machen wir nicht mit!

Den Antrag zum „Kompetenzzentrum Frau und Beruf“ lehnen wir ab, da unsere Landesministerin Ina Scharrenbach die Fortführung im Rahmen von ausdifferenzierten Clustern zugesagt hat. Das Schreiben des Ministeriums vom 30.11.2021 liegt ihnen vor.
Warum also dieser Antrag?

Abgesehen davon, ist es seit jeher unsere Position, dass dieses Projekt bei der WFG falsch angesiedelt ist. Nicht, weil das Thema unwichtig ist, sondern weil es schlicht nicht zum Kerngeschäft einer Wirtschaftsförderung gehört.

Alle weiteren, wesentlichen Anträge tragen wir mit und freuen uns über die Zustimmung zu unseren Anträgen. Sie, Herr Janke, nehmen wir in Ihrer Funktion als Kämmerer in die Pflicht, darüber zu wachen, dass die zusätzlichen, freiwilligen, konsumtiven Ausgaben, die heute politisch beschlossen werden, nicht unreflektiert in den nächsten Haushalt übernommen werden. Sie wissen, die CDU-Fraktionsgeschäftsstelle in Person von Kerstin Bock und Helge Meiritz hat eine verlässliche Wiedervorlage.

Meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe einige der Punkte benannt, die in der Nach-Corona-Zeit dringend bearbeitet werden müssen. Im kommenden Jahr wird sich zeigen, ob der Landrat und dieser Kreistag den Mut und die Kraft dafür haben.

Es gilt „Das Prinzip Hoffnung“ – übrigens das Standardwerk von Ernst Bloch.

Unser Dank gilt dem Kämmerer Mike Janke und Herrn Adam sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung für die Erarbeitung des Haushaltsentwurfes 2022.

Unser Dank gilt darüber hinaus den Fraktionen im Kreistag mit denen wir gemeinsame Anträge auf den Weg gebracht haben. Die Gesprächskultur zwischen den Fraktionen ist von gegenseitigem Respekt geprägt und an der Sache orientiert.

Vor diesem Hintergrund auch von mir noch eine kurze Anmerkung zur politischen Arbeit als solches: Wenn ich mir vergegenwärtige, wie oft die Fraktionsvorsitzenden zusammengesessen haben, wie oft die Telefone der Ausschussvorsitzenden und Ausschusssprecher in bi- und multilateralen Gesprächen der Fraktionen und mit den Verantwortlichen der Kreisverwaltung heiß gelaufen sind, dann kann man feststellen, dass sich Kommunalpolitik, so wie wir sie betreiben – nämlich mit einem hohen Maß an Ernsthaftigkeit und persönlichen Einsatz – nicht zu verstecken braucht. Das gilt für die Mitglieder meiner Fraktion und das gilt für die übergroße Mehrheit der Mitglieder dieses Kreistages.

Ihnen allen wünsche ich im Namen der CDU-Kreistagsfraktion eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 2022 – passen Sie auf sich auf.